

# Einen Paten für jeden Baum

INTERVIEW: Maria Ast (54), Baumhüterin, über Kindheitserfahrungen, Lebensqualität und die Grenzen einer Satzung

■ Bielefeld. Als ein Forstunternehmer Anfang Juni zwei mehr als 100 Jahre alte Eichen an der Rosenheide in Schildesche fällte (die NW berichtete), fühlte Augenzeugin Maria Ast „Wut und Trauer“. Die 54-jährige Trainerin für Persönlichkeitsentwicklung beschloss, sich für den Baumschutz einzusetzen. Unser Mitarbeiter Matthias Tönhäuser sprach mit Ast über ihre Idee, für jeden Baum in Bielefeld Paten zu finden.

Frau Ast, sind Sie von ihrem Namen her dazu auserkoren, Bäume zu schützen?

AST: Vielleicht (lacht). Meine Zuneigung zu Bäumen hat sich langsam entwickelt. Für ihren Schutz habe ich mich bislang wenig eingesetzt, ich hatte immer „gerade etwas anderes“ zu tun. Die Baumfällung in der Rosenheide war aber der Anstoß, mich für den Schutz der Bäume zu engagieren.

Was fasziniert Sie so an Bäumen?

AST: Bäume waren die Begleiter meiner Kindheit und etwas, was immer da war, was man sich nicht wegdenken kann. Ich bin mitten auf dem Land groß geworden, da gab es nur Bäume und Felder, in denen wir gespielt haben. Außerdem mag ich, dass Bäume so friedlich sind, dass sie Botschafter von etwas sind. In einer Welt, wo sich alles wandelt, sind Bäume etwas Beständiges. Ohne Bäume gäb's kein Leben, ganz platt.

Gibt es irgendeine Begebenheit aus Ihrer Kindheit im Zusammenhang mit Bäumen, an die Sie sich besonders erinnern?

AST: Ich habe mich mal mit meinem Bruder gestritten und bin dann mit meiner Freundin in einen Apfelbaum geklettert. Das habe ich öfter gemacht, und da hat mich keiner gefunden. Das war eine kleine Zufluchtsstätte.

Wie hat sich die Zuneigung zu

Bäumen im Laufe ihres Lebens weiterentwickelt?

AST: Es ist so wie ein stetiges Begleiten, und irgendwann kommt ein Ereignis, und man denkt: „Aha, das hat dich die ganze Zeit begleitet.“ Spektakulär war es nicht, tut mir leid. Spektakulär war, wie es mich berührt hat, als die beiden alten Bäume in Schildesche gefällt wurden.

Was haben Sie da empfunden?

AST: Wut und Trauer. Und ich habe ja schon damals gesagt: Ohnmacht. Dann habe ich dokumentiert, dass die keine Zwieback-Brösel innen drin hatten. Als ich dachte, dass sie noch die nächsten zehn fallen, habe ich die Zeitung angerufen.

Was haben Sie dann getan?

AST: Ich habe eine E-Mail an das Umweltamt, einen Baumgutachter und meine Bekannten geschrieben. Ich habe gefragt, was ich denn zum Schutz der Bäume tun kann. Mein Bekannter hat

»Ohne Bäume gäbe es kein Leben«

mir geschrieben, dass er bereits mit dem Projekt [www.bielefelder-baeume.de](http://www.bielefelder-baeume.de) versucht, Bäume zu schützen. Das finde ich sehr gut, da werde ich sicher auch aktiv.

In dieser E-Mail haben Sie auch Ihre Idee vorgestellt, Baumpaten-schaften ins Leben zu rufen. Wie sollen diese denn aussehen?

AST: Völlig simpel. Eigentlich geht es mir vor allem darum, ein Bewusstsein bei den Leuten zu schaffen, dass Bäume einen unheimlichen Anteil an ihrer Lebensqualität haben. Jeder sucht sich einen Baum aus und sagt: Für den fühle ich mich verantwortlich. Man baut eine „Beziehung“ zu dem Baum auf, wie man das auch zu Menschen macht. Den einen Baum, den ich mag, da würde ich mich auch halbwegs festketten. Der ist nichts besonderes, aber der ist mein Baum. Das ist ähnlich wie die Rose im Buch „Der kleine



■ Sie umarmt Bäume: Maria Ast (54) zeigt eine Holz-scheibe von einem der dünnsten Äste der beiden Eichen, die in Schildesche gefällt wurden. Im Hintergrund ihr Lieblingsbaum am Johannisbach. FOTO: ANDREAS FRÜCHT

Prinz“.

Und was sollen die Menschen mit „ihrem“ Baum machen?

AST: Erstmal gar nichts, von mir aus. Zugucken, wie bereichert es mein Leben, mich für einen Baum verantwortlich zu füh-

len, ist vor allem wichtig. Vielleicht sollte man auch ein kleines Schild dranhängen: Dieser Baum wird von jemandem ge-

mocht. Ich hätte wirklich Lust, die Bielefelder Bürger zu fragen, was für Ideen sie noch haben, um Bäume zu schützen.

Und glauben Sie auch, dass Ihr Konzept Erfolg haben kann?

AST: Man kann denken: „Die Idee ist nicht spektakulär genug und deswegen wird es nichts.“ Ich glaube eher: „Weil es nicht spektakulär ist, wird es ein Erfolg.“

Sind Sie der Ansicht, dass die Politik genug für den Schutz der Bäume unternimmt?

AST: Ich habe auch an der Rosenheide mit Leuten diskutiert, die sagten: „Wir durften unseren Baum wegen der Baumschutzsatzung nicht abschneiden, das war ja unmöglich.“ Es wird also ein Extremfall genommen und gesagt, deswegen soll es keine Satzung mehr geben. Man sollte stattdessen situativ entscheiden, ob ein Baum stehen bleibt oder nicht. Wenn jemand auf einem privaten Grundstück einen Baum fällen will, soll er das von mir aus auch machen.

»Den Bürgern sollte geholfen werden«

Ich habe eher die Absicht, eine Bewusstheit dafür zu schaffen, dass wenn zum Beispiel diese zehn Bäume an der Rosenheide gefällt werden, sich das Stadtbild verändert. Die Leute sollten auch nicht immer mit Geboten oder Verboten allein gelassen werden, es sollten ihnen Hilfestellungen an die Hand gegeben werden.

Es gibt natürlich auch Situationen, in denen Bäume zum Beispiel aus Gründen der Verkehrssicherheit gefällt werden müssen.

AST: Dann wäre es ja zumindest eine Idee, dass für jeden Baum, den jemand fällt, ein anderer woanders angepflanzt werden muss. Vielleicht spendet ja jemand ein Grundstück dafür.

Wenn Sie einen Baum adoptieren könnten, dann wäre das ihr Lieblingsbaum am Johannisbach in Schildesche?

AST: Ja. Sie können ja auch mal versuchen, wie das so ist, wenn man einen Baum umarmt.

Sie umarmen Bäume?

AST: Das mache ich immer. Viele Leute erschrecken sich und sagen: „Was machen Sie denn?“ Das stört mich nicht. Ich frage den Baum: „Was möchtest du mir heute mitteilen?“ Ich finde, das befreit.

## Uni und FH: Erfindungen besser nutzen

■ Bielefeld (ekr). In den nächsten Monaten soll an Universität und Fachhochschule ein Mitarbeiter eingestellt werden, um Erfindungen der Wissenschaft besser zu nutzen. Zunächst ist eine halbe gemeinsame Stelle geplant. Mittelfristig sei geplant, eine weitere halbe Stelle zu schaffen, erklärte Uni-Sprecher Torssten Schaletzke.

Knapp 20 NRW-Hochschulen nehmen an einem Programm teil, das vom NRW-Forschungsministerium aufgelegt worden ist. Für sogenannte Patent-Scouts ein werden 1,3 Millionen Euro ausgegeben, von denen die Hochschulen 400.000 Euro bezahlen. Die Experten sollen patentwürdige Erfindungen herausfiltern, die Wissenschaftler beraten und die Patentierung in die Wege leiten. Außerdem sollen sie die Zusammenarbeit zwischen mittelständischen Unternehmen und Hochschulen bei der Nutzung von Patenten verbessern helfen.

Forschungsminister Andreas Pinkwart (FDO) erklärte: „Keine Idee darf uns verloren gehen. Es muss uns gelingen, exzellente Forschungsergebnisse schneller in aktive Patente umzuwandeln.“ Die Patent-Scouts sind ein Element der Transfer-Strategie „Science-to-Business“, mit der Düsseldorf Wissenschaft und Wirtschaft in NRW besser verzahnen will.

## Internet-Service bei defekten Straßenlaternen

■ Bielefeld. Die Stadtwerke Bielefeld warten und kontrollieren jährlich gut 30.000 Straßenleuchten im Auftrag der Stadt Bielefeld. Trotzdem gibt es immer wieder Leuchten, die zum Beispiel durch Beschädigungen, nicht mehr funktionieren. Aus diesem Grund haben die Stadtwerke auf ihrer Internetseite [www.stadtwerke-bielefeld.de](http://www.stadtwerke-bielefeld.de) einen neuen Service eingerichtet. Dieser macht es Bürgern möglich, schnell den Stadtwerken defekte Straßenleuchten mitzuteilen.

Bei größeren Beschädigungen, zum Beispiel durch einen umgefahrenen Leuchtenmast, dauert die Reparatur zirka 14 Tage. Für ganz dringende und sicherheitsrelevante Störungsmeldungen gibt es bei den Stadtwerken Bzuzätzlich einen telefonischen 24-Stunden-Service.

Die Störungshotline ist unter Tel. (0521) 51-41 40 zu erreichen.

### NW-LESERTELEFON

## Sprechen Sie mit Ihrer Lokalredaktion

Heute am Telefon: Matthias Tönhäuser



■ Was sagen Sie zu der Idee von Maria Ast, für jeden Baum in Bielefeld einen Paten zu suchen? Welche Erfahrungen haben Sie mit der Baumschutzsatzung gemacht? Welche, nachdem sie abgeschafft wurde? Umarmen Sie vielleicht auch Bäume? Rufen Sie uns an! NW-Mitarbeiter Matthias Tönhäuser, der das Interview mit Maria Ast führte, ist heute von 12 bis 14 Uhr für Sie erreichbar.

Rufen Sie an: 05 21 / 555-587

## Baumschutzsatzung

■ Die Stadt hat 2002 ihre Baumschutzsatzung abgeschafft, weil sie nicht kostendeckend umzusetzen war. Erhard Oehle, Förster im Bezirk Bielefeld, findet das gar nicht schlecht: „Unter Fachleuten ist es unumstritten, dass die Baumschutzsatzung zu mehr gefällt Bäumen geführt hat.“ Die Menschen hätten einen Anreiz gehabt, die Bäume

zu fällen, bevor sie so dick wurden, dass sie von der Satzung geschützt wurden. Im vergangenen September hat der Umwelt- und Stadtentwicklungsausschuss beschlossen, eine Neuauflage der Satzung zu prüfen. Sie soll keine Verbote aufstellen, sondern den Bürgern eine fachkundige Beratung bieten. Die Stadt will sich außer-

dem dazu verpflichten, Bäume zu erhalten und die Anpflanzung zu fördern. Sie will ein Maßnahmenpaket entwickeln, mit dem Bäume auf öffentlichen Flächen nachgepflanzt werden. Bestimmte Bäume werden zur Zeit auch als Naturdenkmäler und in den Bebauungs- und Landschaftsplänen geschützt. (ton)

Anzeige

$1 + 1 + 1 = 18 \text{ €}^*$

**Größe 28-35**

**Drei Knaller zum Schulanfang!**  
Diese drei Schuhe in gleicher Größe zum Gesamtpreis von 18,- €.

\* Einzelverkauf nicht möglich.

**Bad Pyrmont**, Brunnenstraße 45 • **Bad Salzuflen**, Hoffmannstraße 19 • **Bielefeld**, Oldentruper Straße 252 • **Bünde**, Bismarckstraße 46  
**Detmold**, Wiesenstraße 2-6 • **Detmold**, Klingenbergstraße 46 • **Gütersloh**, Hans-Böckler-Straße 32 • **Gütersloh-Spexard**, Verler Straße 299  
**Holzminden**, Allersheimer Straße 46 • **Höxter**, Marktstraße 3-7 • **Löhne**, Rathausstraße 1, bei Bruno Kleine • **Marienberg**, Oester 3 (neben Bruno Kleine)  
**Paderborn**, Detmolder Straße 44-46 • **Rheda-Wiedenbrück**, Feldhäuser Weg 26 • **Rinteln**, Weserstraße 30 • **Schloß Holte-Stukenbrock**, Holter Straße 137 • **Steinheim**, Ecke Beller Str./Wöbbeler Straße • **Versmold**, Münsterstraße 42 • **Warburg**, Paderborner Tor 128

über 60 x in Deutschland